



Space Fidelity: **Grundig PA 3**

Aufbruch in ein neues HiFi-Zeitalter

Die HiFi-Industrie hat den Wohnraum als Verkaufsargument für sich wieder neu entdeckt: Die Phase mit immer mehr Ausstattungsmerkmalen bei HiFi-Geräten weicht langsam einem neuen Trend: HiFi soll schöner, soll wohnraumgerechter werden. Herausgekommen ist dabei aber meistens nichts anderes als nette, chique Mini- und Micro-Türmchen mit High-Tech-Anspruch. Grundig dagegen macht Ernst und zeigt: Die Anlage der Zukunft muß weder klein noch billig sein — und geht nicht nur im Design, sondern auch technisch weit über Gängiges hinaus. Mit einem neuen Klangsystem, das neben dem progressiven Outfit wesentlicher Bestandteil einer ganz neu konzipierten Serie ist.

Mit „Space Fidelity“ startet Grundig in die Zukunft. Gleichsam als Leitmotiv soll der mit Bedacht an die Science-Fiction angelehnte Begriff eine geplante ganze Serie neuer Geräte verkörpern, die durch innovative Technik ebenso wie durch fortschrittliches Design neue Dimensionen in der HiFi-Kultur eröffnen soll — ohne dabei in Preisregionen vorzustößen, die nur einer exklusiven, zahlungskräftigen Kundschaft vorbehalten blieben. Den ersten aufsehenerregenden Coup aus dieser Reihe landete Grundig nun mit der Komplett-Anlage PA3. Schon allein deren optisches Erscheinungsbild macht mit deutlich futuristischem Touch auf sich aufmerksam: Auf einem rund 1,20 Meter hohen Gehäuse mit aluminium-beplankter Front und Seitenteilen aus Buchenholz, die in einer einfacheren Version von Kunststoffteilen ersetzt werden, sitzt ein ebenfalls Alu-veredelter „Querausleger“. Darin ist die Elektronik des Systems untergebracht, versammelt sich Sechser-CD-Wechsler, Tuner, Cassettenrecorder und Verstärker. Um in höhere

Klangsphären abheben zu können, braucht man nur noch das Netzkabel in die nächste Steckdose zu stecken und schon kann es losgehen.

Und was ist mit den Lautsprechern? Diese Frage führt direkt zu der technischen Innovation, die hinter dem Begriff „Space Fidelity“ steht. An den Enden der Stummelflügel befinden sich jeweils Mittel- und Hochtöner für die beiden Stereokanäle. Sie strahlen nicht wie üblich frontal zum Hörer ab, sondern seitlich. Und das ist sehr ungewöhnlich — genau wie der Rest von Grundigs 2500 Mark teurer Anlage. Aber wer sich über Boxenkonstellationen nicht den Kopf zerbrechen möchte und seine schwarzen HiFi-Kisten ohnehin am liebsten in eine ferne Umlaufbahn schießen würde, landet bei der PA3 vielleicht genau richtig. Erdacht hat das Outfit wie vom anderen Stern Grundigs Chef-Designer Werner Engels in Zusammenarbeit mit dem Designer Michael Brandis und dem Internationalen Design Zentrum Berlin. Festen Halt bekommt die Anlage vorne durch die stattliche Alu-Frontblende, hinten wird sie von

zwei der Nierentisch-Ära nachempfundenen elliptischen Füßen abgestützt. Trotz ihrer stattlichen Höhe von über einem Meter ist die Erscheinung der schlanken PA3 elegant. Wer will, kann das Erscheinungsbild durch zwei seitlich anzubringende „Wings“ (500 Mark Aufpreis inklusive Seitenteilen aus Echtholzfurnier) optisch noch etwas aufmöbeln.

Das Grundkonzept der PA3 ist so alt wie simpel: Alles komplett in einem einzigen, der Zeit entsprechend designten Gehäuse — auch die Lautsprecher. Was früher die Musiktuben waren, ist heute „Space Fidelity“, das in jeder Hinsicht ultimative Update der antikierten Musikmöbel. Wo bei ihnen große Drehregler, breite Senderskalen und riesige Druck-Knöpfe saßen, hat die PA3 wenige kleine Tasten, einen einzigen Drehregler und ein hellblau strahlendes Display, das perfekt zum eisgrauen Techno-Image der Alu-Oberflächen paßt. Obgleich die Front von Bedienelementen weitgehend bereinigt ist, bietet Grundigs Space-Kombi allen Komfort.

Grundig Space Fidelity PA3

RDS-Tuner	●
Titelspeicher	59
Rauschunterdrückung	Dolby B
CD-Wechsler	7-fach
Speicherplätze für Titel/CDs	70/125
Anzahl der Lautsprecher	6
Subwoofer	●
Fernbedienung	●
Abmessungen (BxHxT) cm	65/120/46,5
Preis DM	2500,—

FonoForum-Empfehlung ★ ★ ★

Auf einem schmalen Ladedeck auf der Oberfläche des „Mutterschiffs“ sitzt eine kreisrunde Infrarot-Station in einer Mulde. Gleich dahinter befindet sich der, einer Positionsleuchte nicht unähnlich, Infrarot-Empfänger. Dies ist die Kommando-Zentrale der PA3. Wer jedoch die Anlage lieber durch die nicht ganz so unendlichen Weiten seines Wohnzimmers steuern möchte, nimmt den handlichen Rundling einfach mit an den Hörplatz. Dieser muß nicht unbedingt — und auch das ist das erfreulich Ungewöhnliche an der PA3 — genau gegenüber der Anlage gewählt werden. Grundig reklamiert für die Space-Anlage raumfüllenden Klang an nahezu jedem Platz. Dafür soll das Teil sorgen, das „Space Fidelity“ erst ermöglicht: die Kehler-Röhre. Dieser nach seinem Entwickler Waldemar Kehler benannte, im oberen Teil der PA3 quer eingesetzte Träger mit Mittel- und Hochtönern soll trotz der geringen Basisbreite von knapp 60 Zentimetern eine glaubwürdige Stereo-Abbildung ermöglichen. Anders als bei

konventionellem Stereo mit zwei relativ weit voneinander aufgestellten, direkt strahlenden Boxen, zwischen denen sich das Panorama in Breite und Tiefe entfaltet, setzt Kehlers Prinzip auf eine „akustische Täuschung“.

Von der Beobachtung ausgehend, daß bereits in Mono-Zeiten Lautsprecher seitlich in Radiogeräte eingebaut wurden und durch das Umpolen

eines der beiden Chassis ein simpler „3D-Effekt“ erzielt werden konnte, entwickelte Kehler seine Sound-Röhre, die die Vorgaben — Raumklang-Feeling ohne externe Lautsprecher — erfüllen sollte. Der Trick: Einer der beiden seitlich angeflanschten Mitteltöner ist verpolt, arbeitet also phasenverkehrt. Was normalerweise aufgrund der diffusen Abbildung unerwünscht ist, hat hier System. Zu den Raumreflexionen, die den Klang unter diesen Umständen deutlich stärker beeinflussen als bei Direktstrahlern, gesellt sich noch die Druckdifferenz im mittleren Frequenzbereich zwischen linkem und rechtem Signalanteil aufgrund der Gegenphasigkeit. „Der Raum wird subjektiv vergrößert“, verkündet eine umfangreiche technische Dokumentation über die Grundlagen von Kehlers Röhre.

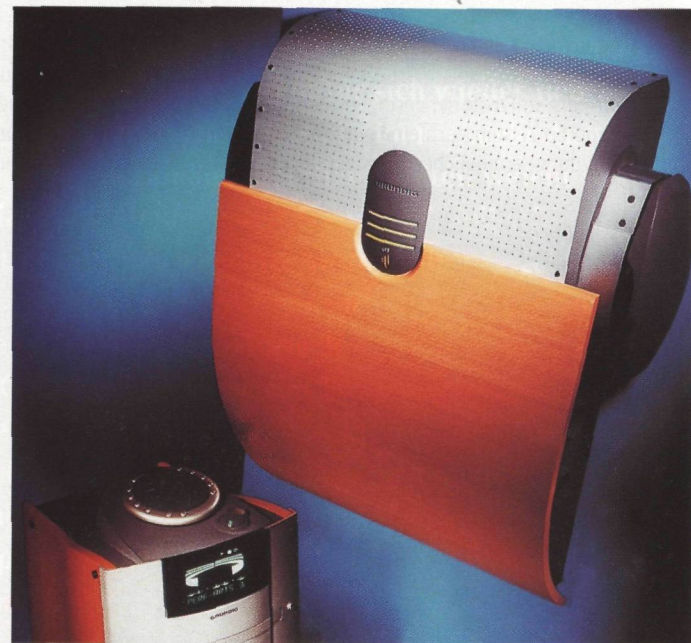
Tiefe Töne kann sie aufgrund ihres geringen Volumens freilich kaum wiedergeben. Das muß sie auch nicht, denn der lange Fuß der PA3 ist keineswegs nur Staffage. Er beherbergt einen Baßre-



Die PA3 im Detail: Links oben die an eine fliegende Untertasse erinnernde Fernbedienung mit „Landemulde“, darunter der „Querausleger“ mit Mittel- und Hochtönern der „Kehler-Röhre“. Die schimmernde Front mit glänzendem Display und sachlich strukturierten Bedienelementen verleiht der PA3 einen ausgesprochen futuristischen Touch; wie eine Trägerrakete wirken die elliptisch geformten Füße (unten rechts).

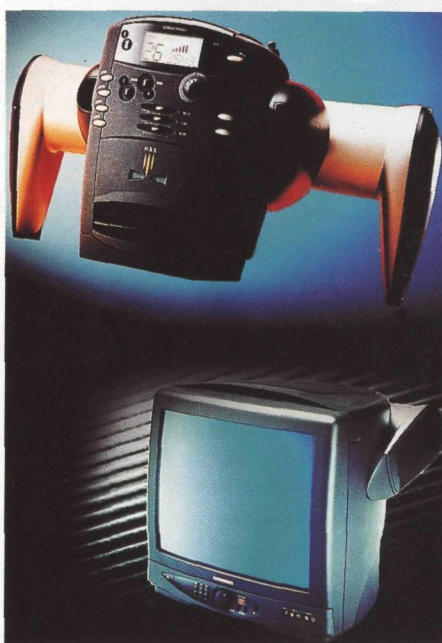


Wer's noch ausgefallener mag, kann der PA3 für 500 Mark Aufpreis Flügel verleihen (links). Aus einer speziell für die Wandanbringung optimierten Kehler-Röhre und einem separaten Steuerteil besteht die PA2 (unten). Die Endstufe befindet sich hier im Lautsprechermodul.



flex-Subwoofer, der druckvoll und kräftig zu Werke geht. Um Räumlichkeit brauchte Grundig sich in diesem Teil des Frequenzspektrums ohnehin keine Gedanken zu machen: Töne unterhalb von 100 Hertz sind für das menschliche Gehör nämlich nicht ortbar.

Nun waren wir natürlich auf das Hör-Erlebnis mit der „Space Fidelity“ gespannt. Und um es gleich vorweg zu nehmen: es funktioniert! Einen halben Meter vor einer breiten Rückwand aufgestellt, vermittelt die PA3 nicht nur ein tonal relativ rundes, knackiges Klangbild, das durchaus auch Partylautstärke erreichen darf, sondern ebenso eine ungewohnte, aber oft faszinierende Räumlichkeit. Der Effekt stellt sich besonders gut bei verdunkeltem Hörraum beziehungsweise geschlossenen Augen ein. Sonst ordnet das Gehirn die Töne automatisch mehr der schmalen Säule zu, die es vor sich „sieht“. Wird der optische Eindruck ausgeblendet, ergibt sich bei räumlich aufgenommenen CDs das Bild einer großen „Klangblase“, in die Instrumente und Stimmen eingruppiert sind. Und zwar durchaus mit der nötigen Staffellung. Oder, besser gesagt, einer Staffellung.



Auch Mini-„MAX“ und TV-MAX gehören zur Flotte von Space-Geräten mit Kehler-Röhre.

Denn die üblichen Vorstellungen bezüglich Breite und Tiefe weicht „Space Fidelity“ recht deutlich auf. So erscheinen etwa Solisten größer, dominierender als gewohnt. Die Phasenumkehr im Mittenbereich schlägt sich in dieser etwas aufgeblähten Abbildung nieder.

Erstaunlich dabei ist, wie eindeutig Links/Rechts-Anteile im Signal und trotz der geringen Basisbreite von 60 Zentimetern vor allem Vorne/Hinten-Effekte erkennbar sind. Symphonische Aufnahmen behalten grundsätzlich ihre Tiefe, die Musiker sind auch in der Breite zu lokalisieren, wenn auch gängige Vorstellungen von Plastizität und Abbildungsschärfe nicht erfüllt werden.

Mehr noch als es bei normaler stereophoner Wiedergabe der Fall ist, hinterläßt Space Fidelity den Eindruck des „schönen Scheins“, der Illusion. Die jedoch ist um so frappierender, als es beim Öffnen der Augen manches Mal unglaublich erscheint, daß die eben gehörte Klangwolke aus dem schmalen Gehäuse der PA3 gekommen sein soll. Die Ergebnisse sind allerdings nur zum Teil übertragbar, denn je nach Aufstellung verändert sich der Klangkosmos der PA3. Kein Zweifel kann indes darüber bestehen, daß es Grundig gelungen ist, aufregendes Design mit ansprechendem Klang zu verbinden. Die Anlage PA3 ist dabei nur der Anfang einer ganzen Flotte von Space-Geräten. Unmittelbar hinter dem „Mutterschiff“ machen sich das auf „MAX“ getaufte Mini-Set PA1 (um 800 Mark) sowie der Fernseher TV-MAX E55-700 Top/Log (um 1200 Mark) startklar für den Handel. Wie auch die zur Wandmontage geeignete Anlage PA2 (um 2200 Mark) verfügen sie über Kehler-Röhren für ein räumliches Klangbild im ganzen Raum. Ob „Space Fidelity“ Zukunft hat? Wenn Captain Kirk davon wüßte, hätte er sich längst eine Anlage auf die Enterprise gebeamt.

FIFT YEARS
SENNHEISER



Unser neuester Beitrag zum Wellenreiten!

NEU

An alle, die sich nicht gerne an die lange Leine legen lassen: bitte herhören! Von Sennheiser gibt es jetzt ein neues drahtloses Hochfrequenz-Kopfhörersystem, das im Umkreis von 100 Metern jedes Hindernis überwindet.

Und das funktioniert so: RS 5 „freeSound“ überträgt Musik mittels hochfrequenter Funkwellen, und die lassen sich von nichts und niemand aufhalten. Setzen Sie ihn auf und erleben Sie, wie sich grenzenloser Musikgenuß anhört. Vor allem, wenn die in der Hochfrequenztechnik weltweit führenden Profis von Sennheiser einen drahtlosen Kopfhörer bauen.

Und noch ein Tip: Wenn Sie den RS 5 „freeSound“ bei Ihrem Fachhändler testen, gehen Sie einfach einmal vor die Tür und „surfen“ Sie ein wenig zu Ihrer Lieblingsmusik.

freeSound



SENNHEISER
GET A GRIP ON MUSIC!